

\*\*\*\*\*

## **Studio-Drux-Newsletter September 2006**

### **Tipps, Hintergründe und Informationen rund um Sprechstimme, Gesangstimme und Atem.**

\*\*\*\*\*

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Mozart-Jubiläumsjahr wird es natürlich auch im Studio für Stimmbildung eine Hommage an den genialen Musiker geben: Das diesjährige Schülerkonzert steht ganz im Zeichen von Wolfgang Amadeus. Im letzten Newsletter ging es um die wohltuende Wirkung des Singens, wenn wir von Energie und Lebensfreude durchflutet werden.

Das gilt insbesondere auch für die Musik von Mozart, die selbst nach 250 Jahren nichts von ihrer großen Popularität eingebüßt hat und Menschen auf der ganzen Welt begeistert. Mozart selbst hat bereits die Kraft seiner Musik in seiner Lieblingsoper zum Thema gemacht: So soll das Spiel der Zauberflöte Tamino vor allem Unheil bewahren.

Mozart zu singen gilt als schwierig und deshalb wagen sich viele an das Musikgenie gar nicht erst heran. Meine Erfahrung ist jedoch: Gerade die Beherrschung Mozarts schult die frei instrumental funktionierende Kopfstimme über dem geöffneten Schlund und Körper und ist so überaus hilfreich bei der Entwicklung einer gesunden Stimme. Ich habe mich deshalb ganz besonders gefreut, in diesen Monaten mit meinen Schülerinnen und Schülern auf eine spannende Mozart-Entdeckungsreise zu gehen, bei der es nicht um Perfektion, sondern um eine Annäherung mit den eigenen Mitteln geht.

Und so freue ich mich, wenn wir Ihnen bei unserer Mozartmatinee im Oktober „unseren“ Mozart präsentieren dürfen

**Ihre Monika Drux**

\*\*\*\*\*

### **Thema des Monats**

\*\*\*\*\*

### **Mein Mozart**

Meine erste Erinnerung an Mozart ist diese: Ich war sechs Jahre alt und lag im Herrenzimmer unserer elterlichen Wohnung unter dem Flügel. Mein Vater setzte den neuen Schallplattenspieler in Gang und bereitete den Unterricht für seine Gesangsschüler vor. Er selber war ein Bassbariton. Ich war die Einzige von uns drei Geschwistern, die unter dem Flügel liegen durfte, wenn mein Vater sich mit seiner Musik einschloss. Denn nur ich war in der Lage, stundenlang mucksmäuschenstill zu verharren und wurde so von meinem Vater als „stumme“ Gast geduldet. Und während die Ouvertüre des „Don Giovanni“ zwischen den ehrwürdigen Wänden des Herrenzimmers ertönte, vertiefte ich mich in die Fotos auf dem

Schallplatten-Cover: Der bildhübsche Don Giovanni in seinem Rokoko-Kostüm zog mich magisch an, der strenge Komtur flößte mir größten Respekt ein. Ich ließ mich von der Musik und meiner Phantasie forttragen. Diese Momente unter dem väterlichen Flügel sind mir unvergesslich, denn hier, in der Musik, konnte ich meinem Vater, der mein erster Gesangslehrer werden sollte, ganz nahe sein.

Die Musiken Mozarts waren mir bald schon so vertraut, dass ich sie auf Anhieb im Radio erkannte, wenn mein Vater das von uns geliebte Komponisten-Ratespiel spielte. Das typische Nebeneinander von schwer und leicht – das mich in den Klavierstunden so unendlich viel Mühe kostete – ist für mich bis heute die Quintessenz dieser Musik und lässt sich so wunderbar als Lebensmotto nehmen:

Auch in der „Schwere“ des Lebens vergnügt bleiben, Leichtigkeit, Freude und Humor nicht verlieren... Sinnbildhaft spiegelt sich dieses Motto auch in meinen beiden Lieblings-Mozartwerken nieder, in der „Zauberflöte“ und im – übrigens zeitgleich entstandenen – „Requiem“. Und ich habe schon immer zutiefst bewundert, wie ein Musiker trotz aller Jugend bereits so viel Weisheit und Lebenserfahrung in seinem Werk ausdrücken kann.

Als angehende Altistin fühlte ich mich stimmlich eher bei Bach und Händel beheimatet und überließ die Mozartarien meinen Studienkolleginnen aus dem Sopranfach. Mein erstes Konzert führte mich aber doch wieder mit Mozart zusammen: Ich sang im Altenberger Dom das Requiem, bei dem ein echter Alt als Ensemblestimme gefordert ist. Als meine Gesangslehrer mich dann unbedingt als Cherubino in der „Hochzeit des Figaro“ und als Dorabella in „Così fan tutte“ auf der Bühne sehen wollten, sträubte sich einiges in mir. Ich war zwar blond und blauäugig, passte also rein äußerlich gut in diese Rollen, aber ich fand meine Stimme viel zu dunkel und „italienisch“. Meine Gesangslehrer setzten sich durch – und sie hatten Recht! Denn erst durch die Beherrschung von Mozart und seinen Anforderungen an die Höhe für Mezzo oder Contraalt – und das war ich bereits in jungen Jahren – gewann meine Stimme die Zuverlässigkeit, Virtuosität und Leuchtkraft, die sie für die Oper brauchte.

1981 debütierte ich schließlich als Annus in "La Clemenza di Tito". Ich erinnere mich noch genau an diese Momente im Teatro Massimo in Palermo, wo ich an der Seite von berühmten Kollegen wie Mario Luperi und Elisabeth Connells sang. Als deutsche Muttersprachlerin hatte ich täglich Rezitativproben, weil Regisseur Andrea Gavazzeni größten Wert darauf legte, dass die Aussprache des italienischen Textes perfekt mit Wortbetonung und Exklamation übereinstimmte. Prompt stand dann auch während der Vorstellung der 1. Kapellmeister im Souffleurkasten und soufflierte mir nicht nur den Text, sondern spielte auch noch wild gestikulierend den passenden Ausdruck dazu. Ein „Rundum-Service“, den ich in Deutschland bisher nirgendwo gefunden habe...

Fotos meiner Auftritte mit Mozart finden Sie hier: [www.studio-drux.de/vita](http://www.studio-drux.de/vita)

\*\*\*\*\*

### **Tipp des Monats**

\*\*\*\*\*

### **Entspannen mit Mozart**

Es soll Pflanzenfans geben, die ihre grünen Lieblinge mit Mozart beschallen, um ihnen zu optimalem Wachstum zu verhelfen. Ob das funktioniert, ist nicht

eindeutig bewiesen. Dass aber Mozarts Musik durchaus therapeutische Wirkung besitzt, ist mittlerweile aus vielen Untersuchungen bekannt. Aus diesem Grund wird sie beispielsweise auch in der Schmerztherapie eingesetzt, weil hier ihr beruhigendes, entspannendes und harmonisierendes Potential gefragt ist. Denn Musik wirkt unmittelbar auf unsere Emotionen und unser vegetatives Nervensystem und gerade der typische Wechsel zwischen Aktivierung und Deaktivierung in Mozarts Musik entspricht Untersuchungen zufolge dem gesunden Biorhythmus des Menschen. Mozarts Rhythmen und Harmonien entspannen und synchronisieren Herzfrequenz und Atmung, was sich übrigens schon bei Ungeborenen beobachten lässt: Deshalb wird werdenden Müttern oft empfohlen, Mozart zu hören. Meine eigenen Kinder haben während der Schwangerschaft automatisch sehr viel Mozart gehört, weil in dieser Zeit „Idomeneo“ und „La Clemenza di Tito“ auf meinem Spielplan standen. Und ich kann es nur bestätigen: Sie und ich waren dabei sehr entspannt und ich bin sicher, meine Töchter haben so einen großen Teil ihrer musikalischen Begabung mit auf den Weg bekommen!

\*\*\*\*\*

### **CD-Tipp des Monats**

\*\*\*\*\*

Wenn Sie einen etwas „anderen“ Mozart kennen lernen wollen, dann empfehle ich Ihnen „Mozart meets Cuba“: Die Musiker der „Klass Brothers“ und der „Cuba Persussion“ zeichnen sich durch ihren ungewöhnlichen Umgang mit klassischer Musik aus und sind nicht nur mehrfach ausgezeichnet worden, sondern haben auch bereits den Weg nach Hollywood gefunden. Im Mozartjahr widmet sich die Band dem genialen Komponisten und verpasst bekannten Melodien aus Zauberflöte, Don Giovanni, Klavierkonzerten und Sonaten hinreißend kubanische Rhythmen.

\*\*\*\*\*

### **Buch-Tipp des Monats**

\*\*\*\*\*

Mein persönliches Lieblingsbuch in diesem an Neuerscheinungen so reichen Jubiläumsjahr ist:

**Mein Mozart. 58 persönliche Glückwünsche zum 250. Geburtstag des Komponisten. Hrsg. von den Salzburger Festspielen. Residenz Verlag. 2006**

Viele der hier gratulierenden Sängerinnen und Sänger sprechen mir aus der Seele, wenn sie von ihrer Begegnung mit Mozart sprechen oder von der Bedeutung, die seine Musik in ihrem Leben eingenommen hat. Nicht neu, aber nach wie vor lesens- und empfehlenswert sind die beiden Mozart-Biographien von Matthias Remus und Wolfgang Hildesheimer:

**Matthias Remus: Mozart. Vorwort von Götz Friedrich. Stuttgart (Parkland Verlag) 1991.**

**Wolfgang Hildesheimer: Mozart. Frankfurt am Main (Suhrkamp Verlag)  
1977.**

\*\*\*\*\*

**Veranstaltungstipp des Monats**

\*\*\*\*\*

**Mozartmatinee im Studio für Stimmbildung**

**Sonntag, den 22. Oktober 2006**

**Beginn: 12. 00 Uhr**

**Eintritt frei**

Schülerinnen und Schüler des Studios für Stimmbildung Monika Drux tragen Ensembles, Terzette, Duette, Arien und Lieder aus Mozarts Werken vor, unter anderem aus: „Die Zauberflöte“, „Die Hochzeit des Figaro“, „Die Entführung aus dem Serail“ und Solo-Arien aus der „Vespere Solemnis“ und „Krönungsmesse“.

\*\*\*\*\*

Wenn Sie meinen Newsletter weiterempfehlen möchten, bitten Sie einfach Ihre Freunde und Geschäftspartner, mir eine kurze Mail an [info@studio-drux.de](mailto:info@studio-drux.de) zu schicken.

Natürlich freue ich mich wie immer über Ihre Anregungen, Wünsche oder Kommentare an [info@studio-drux.de](mailto:info@studio-drux.de).

Sie möchten noch mehr lesen?

Alle bisherigen Ausgaben meines Newsletters finden Sie unter:

<http://www.studio-drux.de/newsletter/newsletter.htm>

Zum Ändern Ihrer Daten oder zum Abbestellen dieses Newsletters schicken Sie bitte eine E-Mail an [info@studio-drux.de](mailto:info@studio-drux.de).

Für eine Veröffentlichung meiner Texte in Ihren Medien nehmen Sie bitte vorher Kontakt zu mir auf.

Dieser Newsletter wird herausgegeben von:

Monika Drux  
Studio für Stimmbildung  
Langenweg 5  
53797 Lohmar-Scheid  
Telefon/Fax: 0 22 05 / 90 82 27

E-Mail: [info@studio-drux.de](mailto:info@studio-drux.de)

Redaktion: Monika Drux (v.i.S.d.P.)

Die Inhalte dieses Newsletters werden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert. Gleichwohl übernimmt die Herausgeberin keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereit gestellten Informationen. Für die Inhalte und Verfügbarkeit der verlinkten, externen Informationsangebote sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

© 2006 Monika Drux